

Wildwasser Würzburg e.V.

Verein gegen sexuelle Gewalt
an Mädchen und Frauen

Beratung, Information und Selbsthilfe

JAHRESBERICHT

2023

Inhaltsverzeichnis

Gedicht über Wildwasser	3
Jahresrückblick	4
Wildwasser Würzburg e.V. stellt sich vor	6
Mitwirkende	8
Beratung bei einer Missbrauchsvermutung	10
Beratung von Müttern nach Gewaltbeziehungen bei gemeinsamer Elternschaft	14
Ein Dank an alle Spender*innen	16
Psychosoziale Prozessbegleitung	18
Gruppenangebote	20
2023 in Zahlen	21
Erstanfragen	21
Beratungen	22
Gewaltformen	24
Beziehung zur Gewalt ausübenden Person	26
Anzeigeverhalten	27
Öffentlichkeitsarbeit	28
Vernetzungsarbeit	30
Qualitätssicherung	31
Finanzierung	32

Gedicht über Wildwasser

**Liebe Wildwasser Frauen,
ihr bringt in Fluss,
zeigt Wege auf,
macht Grenzen erfahrbar
und Weite möglich.**

**Im Strom eurer Kraft
seid ihr klar,
bestärkend,
beratend,
begleitend,
bereichernd.**



Von Julia Jobst, ehemalige ehrenamtliche
Mitarbeiterin bei Wildwasser Würzburg e.V.

Jahresrückblick

Liebe Leserin, lieber Leser,

Nach einem Projektjahr 2022, verbunden mit einem barrierefreien Umbau der Fachberatungsstelle sowie einer Projektfinanzierung durch das Bundesfamilienministerium, folgte 2023 ein Jahr mit einigen personellen Veränderungen in der Fachberatungsstelle.

Nach 19 Jahren gemeinsamer Arbeit mit und für Mädchen und Frauen verabschiedeten wir Susanne Porzelt in den Ruhestand. Frau Porzelt hat unsere Arbeit sehr wesentlich und mit großem Engagement mitgestaltet und mitgetragen – als Beraterin, Fortbildnerin und Kämpferin für ein Leben frei von Gewalt. Als Kollegin war sie für uns offenes Ohr, Kraft- und Ruhepol sowie entschlossene Begleiterin. Für all das unseren herzlichen Dank!

Wir verabschieden aus dem Vorstand des Vereins Frau Marita Sicheneder als Gründungsmitglied und danken ihr herzlich für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement für den Verein.

Unser Dank gilt auch allen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins für ihr Engagement, ihr Durchhaltevermögen sowie die gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung. 2023 war ein bewegtes Jahr für das Team von Wildwasser.



Wir verabschiedeten nicht nur unsere Kolleginnen Susanne Porzelt in den Ruhestand sowie Judith Seehaber in die Elternzeit, sondern begrüßten auch die neuen Beraterinnen im Kinderschutz Kim Gillmann und Jana Hagge Ellhöft.

Vielen Dank auch an die Praktikantin des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit der THWS Lara Kugler.

Neben den personellen Veränderungen konnten zahlreiche Elternabende und Fortbildungen angeboten werden sowie ein Gruppenangebot für Frauen, die in ihrer Kindheit sexuelle Gewalt erleben mussten, wurde durchgeführt, mehr dazu auf Seite 20.

Ab Seite 21 können Sie Einblick in unsere **Statistik** nehmen. Sie sehen, welchen Gewaltformen Mädchen und Frauen ausgesetzt sind oder waren, wer die Täter*innen sind und wer unsere Beratungsangebote in Anspruch nimmt. Einblicke in die komplexe Beratungsarbeit der Kinderschuttfachkräfte, die bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch an Mädchen beratend tätig sind, bekommen Sie auf Seite 10.

Für Frauen mit Kindern, die z.B. Häusliche Gewalt durch den Ex-Partner erleben mussten, stellt der sorgerechte Umgang der Kinder mit dem Kindesvater eine erhebliche belastende Situation dar. Oft stoßen die Frauen im Hilfesystem auf Unverständnis oder sind weiter dem regelmäßigen Kontakt und Machtstrukturen ausgeliefert, mehr dazu auf Seite 14.

Die **Psychosoziale Prozessbegleitung** ist inzwischen im Strafverfahren an den Gerichten nicht mehr wegzudenken und dient als wichtiges Instrument im Opferschutz der Stabilisierung für von Gewalt betroffenen Zeug*innen, Seite 18.

Bei den **Richter*innen sowie den Staatsanwaltschaften** bedanken wir uns für die Zuweisung von Geldauflagen zugunsten unseres Vereins.

Den **Politiker*innen** der Stadt und des Landkreises Würzburg sowie der Landkreise Kitzingen, Main-Spessart und Main-Tauber-Kreis und des Landes Bayern danken wir für die Anerkennung unserer Arbeit und für die Unterstützung durch die Bewilligung von Zuschüssen.

Allen **Sponsor*innen und privaten Spender*innen** möchten wir unseren herzlichen Dank aussprechen, denn ohne ihren Beitrag wäre unsere Arbeit in diesem Umfang nicht möglich, Seite 16.

Vielen Dank!



Abschied von Marita Sicheneder aus dem Vorstand

Wildwasser Würzburg e.V. stellt sich vor

Wer wir sind

Wildwasser Würzburg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, entstanden in den 1980er Jahren aus der Selbsthilfebewegung mit dem Ziel, das ungeheure Ausmaß von sexualisierter Gewalt an Mädchen und Frauen in unserer Gesellschaft offen zu legen. Wildwasser Würzburg begleitet und unterstützt seit über 30 Jahren gewaltbetroffene Frauen und Mädchen bei der Entwicklung von Schutzmöglichkeiten und der Bewältigung der Folgen erlebter Gewalt.

Das Team besteht aus neun hauptamtlichen Mitarbeiterinnen mit sozialpädagogischer oder psychologischer Ausbildung, die beratend und therapeutisch tätig sind. Alle Beraterinnen verfügen in diesen Bereichen über Zusatzausbildungen. Eine weitere Kollegin arbeitet im Verwaltungsbereich.

Der Verein wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt, der aus fünf Frauen besteht, die sich mit viel Engagement für die Belange des Vereins einsetzen.

Ebenfalls tatkräftig unterstützt wird der Verein von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die sich in der telefonischen Beratung sowie dem Wildwasser Entenrennen engagieren und eine wichtige Unterstützung der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen sind.

Was wir tun

Wildwasser Würzburg e.V. bietet gewaltbetroffenen Mädchen und Frauen sowie Angehörigen, Vertrauenspersonen und psychosozialen Fachkräften Beratung und Information

an. Dazu gehören auch Kriseninterventionen und Abklärung von Verdachtsmomenten. Die Beratungsstelle ist ein Schutz- und Freiraum, in dem Mädchen und Frauen auf ihrem Weg zur Selbstachtung und neuer Lebendigkeit Unterstützung finden können.

Um diesen Schutz- und Freiraum für die Ratsuchenden zu gewährleisten, unterliegen die Mitarbeiterinnen der Schweigepflicht. Es werden keine Schritte unternommen, die nicht vorher mit den Klient*innen abgesprochen wurden. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch der Ratsuchenden anonym.

Wir beraten persönlich, telefonisch, per E-Mail oder über die geschützte Online-Beratung Assisto. Darüber hinaus bieten wir Begleitung zu Rechtsanwält*innen, Ärzt*innen oder in Einzelfällen zu behördlichen Terminen an.

Eine Strafanzeige wird von den Mitarbeiterinnen selbst nicht erstattet. Es gibt jedoch das Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung - eine umfassende Begleitung für gewaltbetroffene Zeug*innen im Strafverfahren durch eine unserer dafür geschulten Mitarbeiterinnen. Die Begleitung ist auf Antrag und nach Beiordnung des Gerichts für die Betroffenen kostenfrei möglich. Dieses Angebot besteht auch für Jungen und Männer.

Circa einmal im Jahr findet eine angeleitete Selbsthilfegruppe für Frauen, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch erlebt haben, mit zehn Terminen statt. Weitere Angebote von Wildwasser Würzburg sind Öffentlichkeitsarbeit, präventive Angebote in Kindergärten, Schulen und Einrichtungen für

Menschen mit Behinderungen sowie Fortbildungen für psychosoziale Fachkräfte und Multiplikator*innen. Diese Arbeit ist uns wichtig, da sie zu einer Enttabuisierung der Gewalt gegen Frauen und Kinder in unserer Gesellschaft beiträgt. Sie soll Prävention sowie planvolles und überlegtes Vorgehen bei Verdacht auf und bei Kenntnis von sexueller Gewalt fördern und Handlungssicherheit zum Schutz von gewaltbetroffenen Kindern und Jugendlichen herstellen.

Wege in die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist an allen Werktagen geöffnet. Zu unseren telefonischen Sprechzeiten ist eine Mitarbeiterin für eine Terminvereinbarung oder telefonische Beratung direkt erreichbar:

Montag - Donnerstag von 13:00 - 14:00 Uhr
Dienstag 16:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag 09:00 - 11:00 Uhr

Frauen und Jugendliche, für die der direkte, persönliche Kontakt in der Beratungsstelle noch eine zu große Hürde darstellt, können über E-Mail oder die geschützte Online-Beratung Kontakt zu uns aufnehmen.

Jeden Mittwoch zwischen 14:00 und 16:00 Uhr können Mädchen und junge Frauen auch ohne einen Termin in die Beratungsstelle kommen und über ihr Anliegen sprechen.

Die Beratungsstelle ist barrierearm und durch einen Lift mit dem Rollstuhl oder einer anderen Gehhilfe befahrbar.

Wer zu uns kommt

Zu uns kommen Mädchen und Frauen, die von sexueller, körperlicher und/oder seelischer Gewalt betroffen sind oder waren. Wir unterstützen sie unabhängig ihres Alters, der kulturellen Herkunft, einer Behinderung und unabhängig ihrer sexuellen Orientierung und Weltanschauung. Mädchen* und Frauen* sind willkommen, wenn sie sich als Mädchen und Frauen verstehen oder auch, wenn sie sich nicht einem Geschlecht zuordnen.

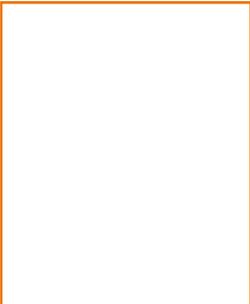
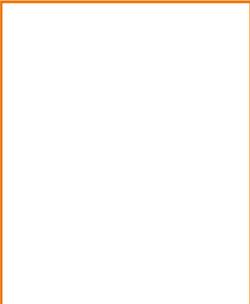
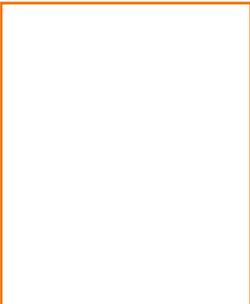


Des Weiteren wenden sich viele unterstützende Angehörige und Vertrauenspersonen der Mädchen und Frauen an uns, sowie psychosoziale Fachkräfte z.B. aus Heim- und Wohneinrichtungen, anderen Beratungsdiensten und Schulen.

Sexualisierte Gewalt wird auch an Jungen ausgeübt. Wildwasser Würzburg e.V. ist eine Beratungsstelle für Mädchen und Frauen und verweist Anfragen zu Jungen an die pro familia Würzburg weiter. Für Männer gibt es in Würzburg bisher leider nur eine Beratungsstelle für von häuslicher Gewalt betroffene Männer. Alle anderen können sich an die örtlichen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen oder niedergelassene Therapeut*innen wenden.

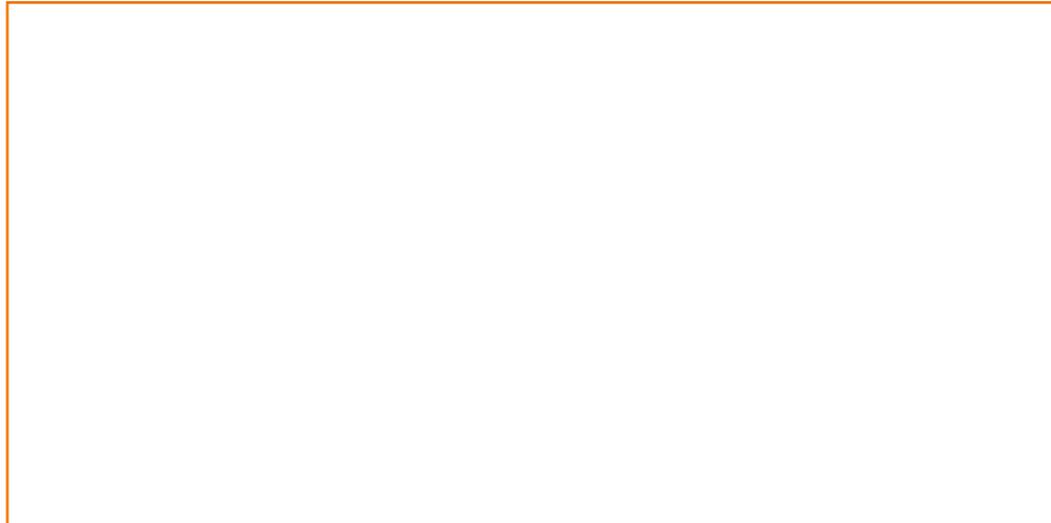
Mitwirkende

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen bei Wildwasser Würzburg e.V.

			
Katharina Amon Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	Lenka Carella Verwaltungsfachkraft	Sabrina Flindt Sozialarbeiterin (B. A.)	Kim Gillmann Sozialarbeiterin (B. A.)
			
Jana Hagge Ellhöft Sozialarbeiterin B.A.	Elisabeth Kirchner Psych. Psychotherapeutin	Susanne Porzelt Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	Janika Schmidt Sozialarbeiterin (B. A.)
			
Judith Seehaber Dipl.-Psychologin	Jona Sicheneder Sozialarbeiterin (M. A.)	Antje Sinn Sozialarbeiterin (B. A.)	

Die Fotos von den Mitwirkenden stehen in der digitalen Version des Jahresberichts nicht zur Verfügung.

Vorstand des Vereins

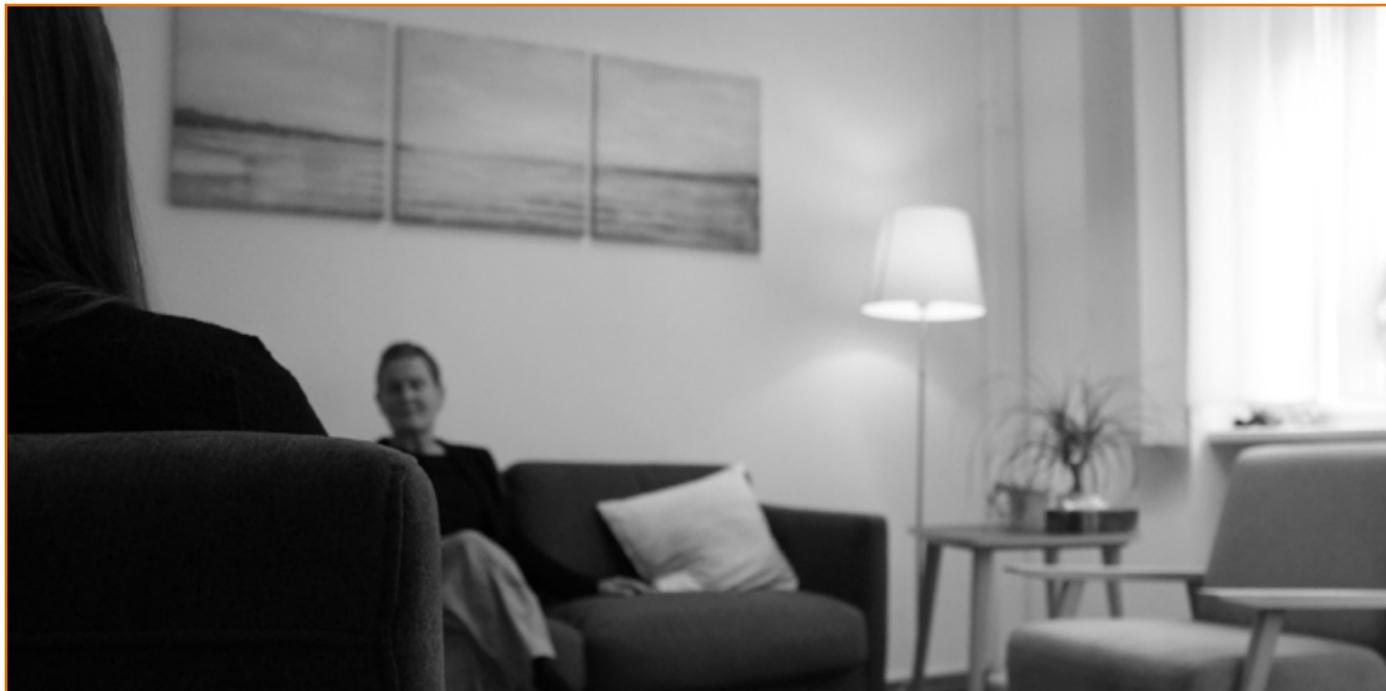
	v.l.n.r. Marita Sicheneder Kathrin Lewandowski Nicole Drogla-Emter Petra Müller-März Sylvia Fein
---	--

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen bei Wildwasser Würzburg e. V.

	Hinten v.l.n.r.: Lucy Welscher Alexandra Sauer Petra Trost Vorne v.l.n.r.: Laura Arnold Hannah Gartenmaier und Janika Schmidt
---	--

Es fehlen: Lara Kugler, Sabrina Flindt, Eva Enders, Kathrin Lewandowski, Julia Jobst, Thea Hoffart und Katja Winkler

Beratung bei einer Missbrauchsvermutung



Im letzten Jahr haben sich knapp 50 Menschen an uns gewandt, da sie eine Vermutung auf sexuellen Missbrauch an einem Kind hatten und sich diesbezüglich Beratung und Unterstützung wünschten. Die ratsuchenden Personen kommen dabei aus ganz unterschiedlichen Lebensbereichen der Kinder bspw. Mütter, Erzieher*innen, Tanten, Lehrer*innen oder erwachsene Geschwister. Gemeinsam haben sie, dass sie sich große Sorgen um ein Kind machen. Meist fängt es mit einem „komischen Gefühl“ an, das Erwachsene im Kontakt mit Kindern bekommen. Vielleicht hat das Kind sich auch mehr oder weniger konkret geäußert – „der Onkel macht immer ein blödes Kitzelspiel mit mir und hört nicht auf, wenn ich Stopp sage“ oder „der Trainer hat mir an den Po gefasst, seine Hände waren überall.“ können Beispiele sein. Aber was tun, wenn ein Kind sich anvertraut

oder andere Hinweise auf sexuellen Missbrauch zeigt wie z.B. sexualisiertes Verhalten?

In den Beratungen prüfen wir ergebnisoffen die Beobachtungen und Hinweise sehr genau, versuchen zu einer Einschätzung zu kommen und beraten, was nächste gute Schritte sein können. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen Einblick in häufige Fragen, Unsicherheiten und Gedanken von Ratsuchenden geben:

Ich habe ein „komisches Gefühl“, aber eben „nur“ so ein Gefühl.

Nehmen Sie Ihre Gefühle ernst – meist hat ein solches „komisches Gefühl“ einen Grund und wir sortieren mit Ihnen gemeinsam die Gründe dafür. Es kann ein erster Hinweis

darauf sein, dass ein Kind in Not ist. Wenn Ihnen etwas ein ungutes Gefühl gibt, dann reicht das aus, um sich bei uns zu melden.

Wird sofort das Jugendamt verständigt?

Grundsätzlich wird unsererseits erstmal kein Kontakt mit dem Jugendamt aufgenommen. Zudem ist es möglich, sich von Wildwasser anonym beraten zu lassen. Manchmal kristallisiert sich im Laufe der Beratung heraus, dass eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt sinnvoll wäre, dann können wir dabei unterstützen, Kontakt aufzunehmen. Manchmal ist es jedoch auch notwendig, das Jugendamt als Kinderschutzbehörde von uns aus zu informieren. In jedem Fall werden alle Schritte in der Beratung vorher besprochen. Sollte das Jugendamt hinzugezogen werden, ist dies jedoch immer völlig unabhängig von einer Anzeige bei der Polizei. Auch das Jugendamt hat keine Verpflichtung zu einer Strafanzeige.

Muss ich bei der Polizei eine Anzeige erstatten?

Sollten Sie eine Vermutung oder auch Kenntnis über einen sexuellen Missbrauch haben oder selbst von Gewalt betroffen sein, müssen Sie dies nicht zwingend anzeigen. Die Entscheidung Strafanzeige zu erstatten oder nicht, ist ein Abwägungsprozess und dabei können wir Sie unterstützen oder auch bei der Suche nach einem Rechtsbeistand helfen. Als Fachberatungsstelle erstatten wir von uns aus keine Strafanzeige bei der Polizei.

Ich will ja niemandem was unterstellen – vielleicht ist es nur die „blühende Phantasie“? Kann das Kind die Äußerungen auch irgendwo gesehen / anders mitbekommen haben und jetzt auf sich beziehen?

Wenn ein Kind von einem sexuellen Missbrauch berichtet, sollte man zunächst davon ausgehen, dass Kinder sich so etwas nicht ausdenken. Das Kind muss in irgendeiner Weise mit der Thematik in Kontakt gekommen sein. In jedem Fall ist klar, dass dieses Kind in Not ist und versucht sich

Hilfe zu holen. Wenn man Kinder und deren Schutz ernst nimmt, heißt dies auch „Unmögliches“ für möglich zu halten. Sollten Sie Anzeichen für einen sexuellen Missbrauch haben, beraten wir Sie ergebnisoffen und helfen Ihnen die Hinweise einzuordnen.

Wie kann man ein Kind auf so etwas ansprechen?

Wenn sich ein Kind Ihnen anvertraut hat, sollten Sie darauf achten, dem Kind keine Versprechungen zu machen, die Sie nicht halten können (z.B. Geheimhaltung). Stellen Sie dem Kind offene Fragen, um nichts vorzugeben. Auch wenn es schwerfällt, bleiben Sie möglichst ruhig und bedacht. Geben Sie dem Kind zudem stärkende Botschaften (z.B. „du durftest es sagen“; „gut, dass du dich anvertraut hast“; „das darf niemand mit dir machen“). Konfrontieren Sie niemals sofort den*die Täter*in, dies könnte die Situation für das Kind verschlimmern. Dies sollen Sie bei einem Gespräch mit dem Kind in jeden Fall beachten. Was im Einzelfall wichtig oder gut wäre, überlegen wir in der Beratung mit Ihnen gemeinsam.



Telefonische Beratung

Was mache ich, wenn ich einen Hinweis oder Vermutung habe?

Nehmen Sie ernst, was Sie erfahren oder beobachtet haben. Es ist immer gut, mit solchen belastenden Situationen nicht alleine zu bleiben. Auch wenn Sie sofort etwas unternehmen möchten, ist es wichtig keinen Aktionismus walten zu lassen – guter Kinderschutz braucht ein planvolles Vorgehen und bestenfalls ein Netzwerk. Dies kann unter Umständen etwas Zeit beanspruchen. Schreiben Sie sich Ihre Beobachtungen oder Äußerungen des Kindes am besten wortwörtlich auf und sammeln Sie weitere Hinweise. In akuten Situationen ist es wichtig, das Kind in Sicherheit zu bringen und Kontakt zum*zur Täter*in zu vermeiden. Wenn Sie beruflich mit Kindern zu tun haben, ist es wichtig Ihre Leitung über den Verdacht zu informieren und gemeinsam die nächsten Schritte zu überlegen.

Ich habe Angst, etwas Schreckliches vom Kind zu erfahren, wenn ich nachfrage.

Es ist normal und okay, dass Sie selbst vielleicht verunsichert sind oder Sorge haben, was Sie erfahren werden. Lassen Sie sich davon nicht abhalten, denn es ist essenziell für Kinder, dass es Erwachsene gibt, die nachfragen und die das Erzählte aushalten. Denken Sie daran, dass die Informationen nur für Sie neu sind, für das Kind ist es schon passiert und es musste den Schrecken schon aushalten. Sie können sich außerdem auf solche Situationen vorbereiten: Kinderbücher können eine gute Brücke sein oder wir überlegen vorher in der Beratung was passende Wörter und Formulierungen sein könnten. Kinder können sich nicht alleine schützen. Sie brauchen Erwachsene, die hinsehen und handeln!

Wie geht es weiter, wenn ich bei Wildwasser angerufen habe?

In der telefonischen Sprechzeit können Sie sich direkt am Telefon beraten lassen. Sie können aber auch einen Termin für ein Telefonat oder eine persönliche Beratung vereinba-

ren. In den Gesprächen können Sie uns die Hinweise schildern und wir werden Ihnen eine Einschätzung geben. Da jeder Fall ganz individuell ist - auch je nachdem, wer sich bei uns meldet (z.B. Mutter, Erzieher*in oder Bekannte), überlegen wir auch individuell, was die nächsten Schritte sein können bzw. müssen. Dabei wollen wir Sie stärken, diese Schritte zu gehen und schauen, welche Unterstützung Sie dazu brauchen. Grundsätzlich haben wir immer das betroffene Kind und damit den Kinderschutz im Blick und richten unsere Beratung danach aus.



Manchmal ist es leichter, über ein Buch in Kontakt zu kommen. Hier über Gefühle wie Ekel, Wut oder Angst

Wie läuft eine Verdachtsberatung bei Wildwasser ab?

Im ersten Schritt sprechen wir immer mit den schützenden Eltern(teilen), meist sind das bei uns Mütter. Im ersten Gespräch können sie von ihren Beobachtungen erzählen und alles besprechen, was sie beschäftigt und nicht für Kinderohren bestimmt ist. Meist gibt es dabei so viele eigene Themen und Gefühle, dass es gut ist, auch für diese einen Platz zu haben. Wenn es für eine Abklärung notwendig ist, dass das Mädchen auch zu uns kommt, wird viel gespielt – denn die Sprache der Kinder ist das Spiel. Ob im Sand mit

Figuren, im Puppenhaus oder mit Wasserfarben. Das alles können Ausdrucksformen von Kindern sein, in denen sie uns zeigen, was sie beschäftigt. Außerdem bieten wir einen geschützten Ort, der Mädchen signalisiert, dass sie hier alles sagen dürfen. Es ist sehr feines, vorsichtiges Nachfragen nötig, um das Thema zu öffnen und die Möglichkeit zu geben, sich eventuell zu äußern.

Mein Kind hat sich anvertraut, wie kann ich es schützen z.B. bei Umgang oder Täter*innenkontakt?

Wenn sich ihr Kind anvertraut hat, nehmen Sie das Gesagte ernst und geben Sie Botschaften, die dem Kind signalisieren, dass es das schlimme Geheimnis erzählen durfte und, dass Sie dem Kind glauben. Sagen Sie dem Kind, was Sie nun unternehmen und sorgen Sie für die Sicherheit Ihres Kindes (z.B. „ich werde dafür sorgen, dass du den Trainer nicht mehr sehen musst. Dazu spreche ich mit ...“). Sie dürfen auch den Umgang zum anderen sorgeberechtigten Elternteil kurzfristig aussetzen, wenn Sie gewichtige Anhaltspunkte haben, dass Ihr Kind dort in Gefahr ist. Holen Sie sich Unterstützung.

Das hätte ich dieser Person niemals zugetraut / das hätte ich niemals für möglich gehalten.

Natürlich nicht. Sexueller Missbrauch findet meist im sozialen Nahraum statt – 46% der Täter*innen waren 2023 Väter oder Vaterfiguren. Das möchte man sich natürlich nicht vorstellen und man sieht es Täter*innen eben nicht an. Halten Sie das Unmögliche für möglich, auch wenn es Ihnen schwerfällt.

Ich fühle mich so schuldig, weil ich es nicht geahnt habe.

Die Verantwortung für die Gewalt liegt IMMER bei der gewaltausübenden Person. Trotzdem kommen fast alle unserer Klient*innen mit Schuldgefühlen zu uns – wir schauen gemeinsam, wo diese Gefühle herkommen und was sie vielleicht sagen wollen. Die meisten Menschen versuchen das Beste zu tun, mit den Informationen, die sie haben –

wenn Sie bei uns anrufen, haben Sie schon einen wichtigen Schritt getan und haben Verantwortung für Kinderschutz übernommen.

Was ist eine Beratung im Rahmen einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ (ISEF)?

Personen, die beruflich in Kontakt mit Kindern oder Jugendlichen stehen, haben bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung im Einzelfall gegenüber dem örtlichen Träger der Jugendhilfe Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft. (§8b SGB VIII, Abs.2)

Die „Insoweit erfahrene Fachkraft“ übernimmt die Funktion einer unabhängigen, fachlichen Beratung bei der Gefährdungseinschätzung eines Kindes. Sie unterstützt im Beratungsprozess beim Sammeln von Informationen und der Konkretisierung von Beobachtungen bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung. Dabei wird die Gesamtsituation des Kindes in seinem Bezugssystem betrachtet und Risikobereiche und vorhandene Ressourcen des Kindes benannt und eingeschätzt. Außerdem dient die Beratung zur Beurteilung geeigneter Hilfsangebote und zur Entscheidungsfindung des weiteren Vorgehens und ggf. zur Erstellung eines Schutzplans. Die Fallverantwortung obliegt der fallführenden Fachkraft. Eine solche Beratung nach dem SGBVII können Sie auch bei uns in der Fachberatungsstelle in Anspruch nehmen.

Beratung von Müttern nach Gewaltbeziehungen bei gemeinsamer Elternschaft



In die Beratung von Wildwasser Würzburg e.V. kommen Mädchen und Frauen nach jeglichen Gewalterfahrungen. Hierzu gehören auch Mütter, die in der Partnerschaft Gewalt erleben mussten. Kinder sind von häuslicher Gewalt immer mit betroffen.

In den meisten Fällen geht die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt vom Partner der Mutter aus, wie die Zahlen des Bundeskriminalamts zeigen:

„Ganz überwiegend trifft Gewalt im häuslichen Kontext Frauen: 80,1 Prozent der Opfer von Partnerschaftsgewalt

und 71,1 Prozent der Opfer Häuslicher Gewalt insgesamt sind weiblich. Von den Tatverdächtigen bei Partnerschaftsgewalt sind 78,3 Prozent Männer, im Gesamtbereich der Häuslichen Gewalt 76,3 Prozent.“ (vgl. BKA Lagebild 2022). Bei gemeinsamer Elternschaft und gemeinsamem Sorgerecht stehen die Frauen, die die Gewalt erfahren haben, dadurch vor komplexen Herausforderungen.

Wenn Eltern sich trennen, haben beide sorgeberechtigten Elternteile das Recht Elternschaft zu leben und ein Recht darauf das Kind zu sehen. Dieses Recht nennt man Um-

gangsrecht. Den Umgang können die Eltern miteinander regeln und sich bei Bedarf durch das Jugendamt beraten lassen. Kommen die Eltern zu keiner Einigung, muss eine Entscheidung durch das Familiengericht getroffen werden. Es müssen Absprachen dazu getroffen werden, wie diese Umgänge gestaltet werden. Ist das Kind im Wechselmodell bei beiden Eltern, gibt es Besuche am Wochenende oder braucht es begleitete Umgänge durch eine Fachkraft? Diese ohnehin meist komplizierten Fragen bekommen ein anderes Gewicht, wenn ein Elternteil gewalttätig war. Dann muss zuerst immer gut geprüft werden, ob das Kindeswohl gefährdet ist und was es ggf. für den Schutz des Kindes braucht. Dies sind meist schwierige Abwägungsprozesse. Diese Absprachen sind bei jeglichen Trennungen schon herausfordernd. Unsere Klientinnen, die vor dieser Aufgabe stehen, mussten allerdings vom ehemaligen Partner Gewalt erfahren. Auch wenn das Kind bzw. die Kinder nicht direkter körperlicher Gewalt des Vaters ausgesetzt waren, sind sie durch direkte oder indirekte Zeug*innenschaft, von der Gewalt betroffen. Für Kinder bedeutet dies meist Loyalitätskonflikte, ambivalente Gefühle und Verunsicherung.

Auch für die gewaltbetroffenen Mütter eine extrem belastende Situation: Durch die Übergabe der Kinder kann es zudem bei den Klientinnen zu massiven Belastungssituationen kommen, da sie mit ihrem gewaltausübenden Ex-Partner konfrontiert werden. Zudem bestehen Ängste wie z.B. „wird er das auch meinem Kind antun?“ „wird er sich an mir rächen, weil ich ihn verlassen habe?“, „wird er mir das Wichtigste auf der Welt nehmen, nämlich mein Kind? Wird er es entführen oder töten?“

Die Herausforderung in der Begleitung von Klientinnen mit Ängsten dieser Art besteht darin, sie zum einen in ihren Ängsten und Verzweiflung ernst zu nehmen, einen Raum zu bieten um „Unaussprechliches“ zu öffnen. Aber auch immer wieder zu prüfen, wie es den Kindern in dieser Situation geht. Sollte der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung aufkommen, muss dieser natürlich gut geprüft und ggf. mit einer Kinderschutzfachkraft besprochen werden.

Gleichzeitig muss darüber gesprochen werden, wie die Umgänge dann bestmöglich für alle Beteiligten gestaltet werden können. Wie sich die Frauen stärken können, um die Konfrontation mit ihren Expartnern aushalten zu können, wie sie mit ihren Kindern dennoch in einer guten Weise über den Vater sprechen, wie sie die erfahrene Gewalt verarbeiten können. Aber auch, wie sie ihre Kinder stark machen und offen für deren Äußerungen bleiben können. Wir unterstützen Mütter dabei in dem, was für sie gerade hilfreich ist – das kann ein offenes Ohr für die angespannte Situation sein, Beratung bezüglich der Gewalterfahrungen oder auch gemeinsame Gespräche mit dem Jugendamt.

Ein Dank an alle Spender*innen

Wildwasser Würzburg e.V. freut sich über jede Spende, denn unser Verein finanziert die Fachberatungsstelle zu einem großen Teil aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen und erhält sich somit seine Autonomie für Projektarbeit, unabhängig von Förderrichtlinien. Öffentliche Zuschüsse decken dabei nicht die Gesamtkosten. Der Verein muss jedes Jahr einen Anteil von 20 bis 30 % selbst aufbringen. Dies bedeutet jährlich einen Betrag von ca. 75.000 €.

Dank der finanziellen Unterstützung unserer treuen Spender*innen und Sponsor*innen, die uns teils schon seit Jahren finanziell den Rücken stärken, können wir nachhaltig regional die Unterstützung und den Schutz von gewaltbetroffenen Mädchen und Frauen verbessern. Folgende Zitate von Spendenübergaben zeigen, wie wichtig die Thematik der sexualisierten Gewalt an Kindern und Frauen den Spender*innen ist.

- „Gewalt an Kindern geht uns alle an, deswegen spenden wir einen Teil des Weihnachtsgeldes an Wildwasser! Wir möchten als Firma ein Zeichen setzen!“
- „Eine Kollegin hat vorgeschlagen, dieses Jahr an Sie zu spenden, sie hat sehr gute Erfahrungen mit Ihnen gemacht. Sie halfen ihrer Freundin nach einer schlimmen Gewalterfahrung. Sie bekam schnell einen Termin und fühlte sich verstanden und aufgehoben.“
- „Ich wusste ja bisher gar nicht, wo genau die Fachberatungsstelle ist und wie es in einer Beratungsstelle aussieht. Sie haben schöne einladende helle Räume, ich kann mir vorstellen, dass sich die Mädchen und Frauen hier sehr wohl fühlen.“

- „Ich habe zwar nicht so viel Geld, aber wenn ich spende, möchte ich wissen, was ich damit bezwecken kann. Mich berührt das Thema. Ich habe selbst Enkel. Ich bin froh, dass es so Stellen wie Wildwasser gibt, an die sich Betroffenen wenden können. Es gibt mir das Gefühl, dass ich etwas tun kann!“

Wir freuen uns über kleine und große Spenden, die helfen unsere Arbeit auch in Zukunft abzusichern. Es gibt verschiedene Formen, wie diese finanzielle Unterstützung aussieht:

Unsere Arbeit setzt ein kontinuierliches Engagement voraus. Deshalb sind wir auf regelmäßige Unterstützung in Form von Spenden angewiesen. Benefizveranstaltungen, wie ein Konzert, ein Kabarett oder eine Theateraufführung sind immer ein guter Anlass, die Arbeit von Wildwasser Würzburg e.V. vorzustellen und Spenden dafür zu sammeln. Wir freuen uns über alle, die uns auf diese Weise finanziell unterstützen. Ein solcher Schritt bedeutet nicht nur eine Verbesserung unserer finanziellen Situation. Wir verstehen dies zugleich als Wertschätzung unserer Arbeit und als Ansporn. Wildwasser Würzburg e.V. sorgt dafür, dass möglichst viele Mädchen und Frauen gestärkt und geschützt werden.

Ein herzliches **DANKESCHÖN** an alle Unterstützer*innen!



Spendenübergaben an Wildwasser



Wir sagen DANKE!



Psychosoziale Prozessbegleitung

Wie wichtig eine professionelle nicht-rechtliche Begleitung und Unterstützung in einem Strafverfahren ist, wird seit Inkrafttreten des § 406g StPO im Januar 20217 mittlerweile sehr deutlich. Sowohl von Seiten der Justiz, als auch seitens der Opferberatungsstellen, dem Berufsverband BPP und den Landesarbeitsgemeinschaften Psychosozialer Prozessbegleiter:innen einzelner Bundesländer, wird seit einigen Jahren wiederholt eine Nachbesserung des Gesetzes gefordert. Das Institut wird seit dessen Bestehen immer bekannter und auch die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass der Bedarf nach psychosozialer Unterstützung, neben der rechtlichen Begleitung im Strafverfahren, weiter zunimmt.

Was macht eine professionelle und nach gesetzlich definierten Standards durchgeführte, psychosoziale Begleitung im Strafverfahren aus. Und wieso ist sie für Betroffene so sinnvoll und wichtig?

Die Belastungen verletzter Zeug*innen im Strafverfahren ergeben sich in der Regel in zweifacher Hinsicht. Zunächst einmal ist der Ablauf eines Strafverfahrens für alle Beteiligten, jedoch im Besonderen für die Betroffenen wenig vorhersehbar und beeinflussbar. Die geringe Einflussnahme und Kontrollierbarkeit von Ereignissen, ist für von Gewalt betroffene Menschen i.d.R. sehr belastend. Die erlebte Ohnmacht und Hilflosigkeit, welcher sie bereits während des Übergriffs ausgesetzt waren, wiederholt sich ein Stück weit auch in einem Strafverfahren. Dazu kommt, dass sich die Personen durch die Tat selbst und deren körperliche und/oder seelische Auswirkungen sehr belastet fühlen, weil sie einen Angriff auf Leib und Leben erfahren haben.

Blicken wir auf den Ablauf eines Strafverfahrens, werden vor allem Situationen wie Beschlüsse zu Verfahrenseinstellung, Vernehmungen durch Polizei und vor Gericht, beson-

ders im Beisein der*des Angeklagten, der Tag der Urteilsverkündung oder eine Glaubhaftigkeitsbegutachtung, als äußerst belastend erlebt. Gerade in diesen Momenten spielt die Psychosoziale Prozessbegleitung eine wichtige Rolle. Sie ist an der Seite der Betroffenen, begleitet, informiert und stabilisiert. Meist über einen langen Zeitraum von mehreren Monaten oder auch über Jahre hinweg. Abhängig von der Dauer des Strafverfahrens.



Kiste mit Materialien, die während dem Verfahren hilfreich sein können.

Die Psychosoziale Prozessbegleitung als wichtige Opfer-schutzmaßnahme ist inzwischen relativ bekannt und in der Justiz gut etabliert. Jedoch gibt es nach wie vor Punkte in dem Gesetz, die einer Änderung bedürfen. Aus der Arbeit in der Praxis ergeben sich andere, zusätzliche und z.T. umfangreichere Bedarfe der verletzten Person, als es die gesetzliche Grundlage festschreibt. Wildwasser Würzburg e.V. schließt sich deshalb erneut den Forderungen der Justizministerkonferenz, der Stellungnahme des Normenkontrollrates und des Berufsverbandes BPP e.V. an, die einen dringenden Reformbedarf des Gesetzes sehen und seit Jahren

fordern. Nachfolgend, die aus unserer Sicht wichtigsten Änderungen ausgeführt.

Die Istanbul-Konvention ist Voraussetzung und bindende Rechtsgrundlage für das Institut PsPB und erkennt die Opfer von häuslicher Gewalt als besonders schutzbedürftig an. Der Umstand, dass Betroffene von häuslicher Gewalt und Gewalt in der Partnerschaft bisher jedoch keinen gesetzlichen Anspruch auf eine PsPB haben, verwehrt von Gewalt betroffenen Menschen den Zugang zu dieser Unterstützung.

Wildwasser Würzburg e.V. unterstützt die Forderung der Beordnung einer PsPB für Betroffene von häuslicher Gewalt und Partnerschaftsgewalt.

Erwachsene Betroffene von sexualisierter Gewalt bekommen aktuell nur dann eine PsPB beigeordnet, wenn sie Gründe einer besonderen und individuellen Schutzbedürftigkeit im Antrag für PsPB nachweisen. Die explizite Begründung ihrer besonderen Verletzlichkeit darzustellen und begründen zu müssen, stigmatisiert Betroffene und drängt sie aktiv in eine Opferrolle.

Wildwasser Würzburg e.V. unterstützt die Forderung der Beordnung einer PsPB für erwachsene Betroffene von Sexualstraftaten, ohne die eigene Schutzbedürftigkeit gesondert begründen zu müssen.

Gerade Kinder und Jugendliche sind auf unterstützende Erwachsene in einem Strafverfahren angewiesen und kommen in der Regel ausschließlich über Vertrauenspersonen an die Begleitung durch eine PsPB. Obwohl bei Minderjährigen eine Muss-Regelung zur Beordnung existiert, muss auch hier vorher ein schriftlicher Antrag von der verletzten Person selbst bzw. deren gesetzlichen Vertretung, gestellt werden. Dieses Vorgehen stellt eine unnötige bürokratische

Hürde dar und verhindert, dass gewaltbetroffene Kinder und Jugendliche zügig und niedrigschwellig an eine Psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren kommen.



Spiel: „Der Weg zum Gericht“ - spielerisch Strafverfahren verstehen

Wildwasser Würzburg e.V. unterstützt die Forderung der Beordnung einer PsPB für minderjährige Verletzte von Amtswegen, also ohne vorherige Antragsstellung durch dieselben.

Um einen reibungslosen Ablauf in der Arbeit mit den verletzten Zeug:innen gewährleisten zu können, ist die Kommunikation zwischen PsPB, Ermittlungsbehörden und der Justiz unabdingbar. Bisher fehlt es an einer klar formulierten Regelung zur Informationspflicht der PsPB über Termine, Beschlüsse und Änderungen im Ablauf eines Verfahrens.

Wildwasser Würzburg e.V. unterstützt die Forderung nach Terminmitteilungen seitens der Justiz und der Ermittlungsbehörden, direkt an die PsPB verletzter Zeug*innen.

Gruppenangebote

Der Kontakt zu anderen Frauen mit ähnlichen Erfahrungen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu stärken - das sind vorrangige Ziele des Gruppenangebotes der angeleiteten Frauengruppe. Die Frauengruppe beginnt in der Regel einmal jährlich und verteilt sich über mehrere Abende im wöchentlichen Rhythmus. Sie wird von zwei Fachberaterinnen der Beratungsstelle geleitet. Im Jahr 2023 nahmen elf Frauen am Gruppenangebot teil.

Im geschützten Rahmen können Frauen ab 23 Jahren neue positive Erfahrungen mit anderen Teilnehmerinnen machen. Weitere Ziele dabei sind die eigenen Grenzen wieder stärker wahrzunehmen und zu spüren, was Schutz und Kraft geben kann. Durch verschiedene traumatherapeutische Methoden, wie Imaginationsübungen, Sensibilisierung der Körperwahrnehmung, kreatives Gestalten, aber vor allem auch den gemeinsamen Austausch werden eigene Fähigkeiten und Ressourcen zur Selbstheilung und Selbstfürsorge aktiviert.



Gefühlskarten „Heute bin ich“ von Mies van Hout

Die Mitarbeiterinnen bieten den Frauen während der Gruppenphase Einzelgespräche an und sind Ansprechpartnerinnen für die Anliegen der Teilnehmerinnen. Nach den jährlich stattfindenden Frauengruppen besteht die Möglichkeit, sich als Selbsthilfegruppe weiter in den Räumlichkeiten von Wildwasser Würzburg e.V. zu treffen.



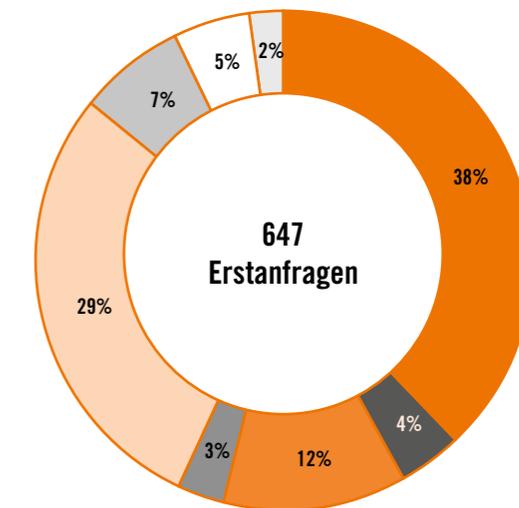
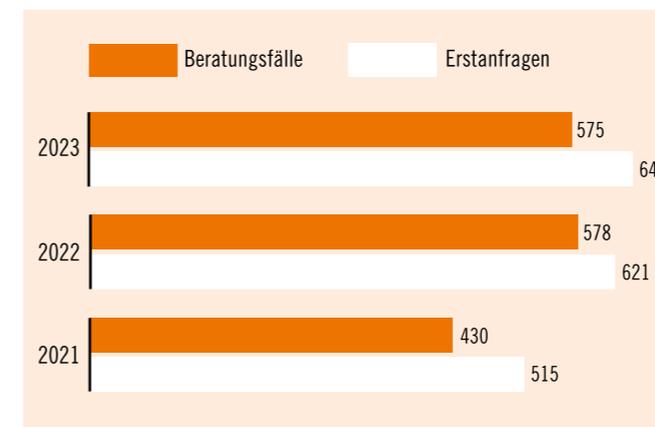
Eine Tonarbeit aus der Frauengruppe

Eine Teilnehmerin äußerte sich über ihre Teilnahme im Nachhinein wie folgt:
 „Die Erkenntnis mit dem, was mir geschehen ist, nicht alleine zu sein, war unbeschreiblich für mich. Am ersten Gruppenabend zu sehen, dass noch andere Frauen in der Kindheit sexualisierter Gewalt ausgesetzt waren, hat mich zutiefst berührt. Ich freue mich, dass wir als Selbsthilfegruppe weitermachen“

2023 in Zahlen

Erstanfragen

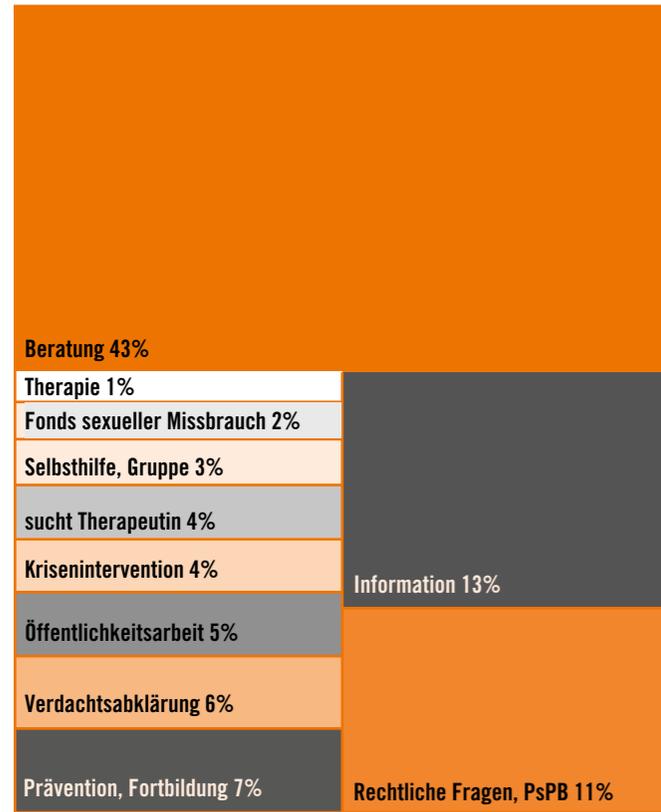
Im Jahr 2023 gingen insgesamt 647 Erstanfragen bei unserer Beratungsstelle ein. In 575 Fällen fanden ein oder mehrere Beratungsgespräche oder (therapeutische) Begleitungen statt. Darin enthalten sind 162 Weiterführungen sowie 18 Psychosoziale Prozessbegleitungen aus dem Jahr 2022.



Die eingegangenen **Erstanfragen** lassen sich auf unterschiedliche Personengruppen zurückführen. Dabei wurden 2020 die meisten Anfragen von den Betroffenen selbst an uns gestellt. Die zweitgrößte Gruppe unter den Anfragenden stellten Fachkräfte dar. Zu diesen zählen unter anderem Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen oder Psycholog*innen aus unterschiedlichen Kontexten, wie beispielweise Kindergarten oder Schule, Förder- oder Heimeinrichtungen, Jugendamt oder anderen Beratungsdiensten, aber auch Lehrer*innen oder Polizei- und Justizangestellte.

Die **erste Kontaktaufnahme** zu Wildwasser gestaltete sich je nach Lebensalter der Betroffenen unterschiedlich. Junge Mädchen wurden meist von Eltern(teilen), Vertrauenspersonen aus dem Umfeld oder Heimeinrichtungen angemeldet und begleitet. Ab dem Jugendalter wurden Mädchen häufig von psychosozialen Fachkräften bei der Kontaktaufnahme unterstützt. Außerdem nahmen diese vermehrt die Hilfe von Freund*innen wahr, um mit uns Kontakt herzustellen. Ab einem Alter von circa 15 Jahren steigt die Zahl derer, die sich ohne Unterstützung uns wandten. Erwachsene Frauen ab 21 Jahren nahmen zum Großteil selbst Kontakt zu uns auf.

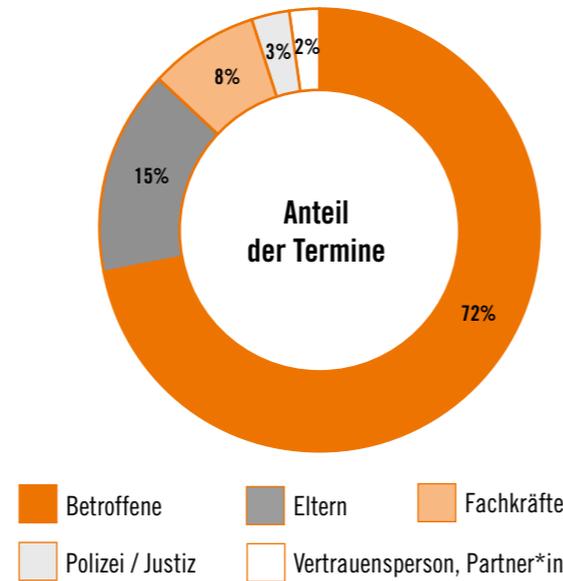
Anliegen bei Erstanfragen



Bei den Erstanfragen standen verschieden **Anliegen** im Mittelpunkt. Der Wunsch nach Beratung zeichnete einen Großteil der Erstanfragen und damit auch den wichtigsten Inhalt unserer Arbeit aus. Viele Frauen nahmen oft erst mehrere Jahre nach Beendigung der Gewalt Kontakt zu uns auf. Jedoch gab es auch viele Fälle, in denen sich Frauen nach aktuellen oder noch bestehenden Gewalterfahrungen bei uns meldeten. Eltern(teile) oder Fachkräfte benötigten oft Unterstützung bei Kenntnis oder Verdacht auf sexuellen Missbrauch eines Kindes. Häufig wurden wir auch für

Fortbildungen oder Öffentlichkeitsarbeit angefragt. Dies umfasste unter anderem Fortbildungen für Fachkräfte, Elternabende, Präventionsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche oder Vorträge zu verschiedenen Themenschwerpunkten im Bereich „Gewalt gegen Mädchen und Frauen“.

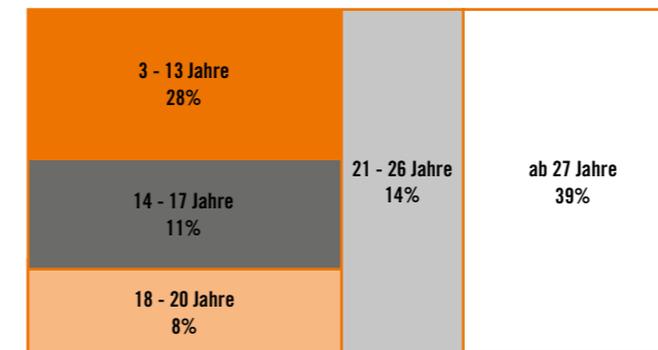
Beratungen



Die durchgeführten Termine in den **575 Beratungsfällen** sowie den 71 Psychosozialen Prozessbegleitungen teilten sich auf unterschiedliche Personengruppen auf. Der größte Anteil an Terminen, die wir im Jahr 2023 vergeben haben, waren für betroffene Mädchen und Frauen selbst. Die konkreten Inhalte waren dabei vielfältig. Oftmals ging es in der Beratung darum, wie sie mit den Gewalterfahrungen und den damit verbundenen Gefühlen und Auswirkungen umgehen können. Eltern – meist Mütter – und Fachkräfte wurden

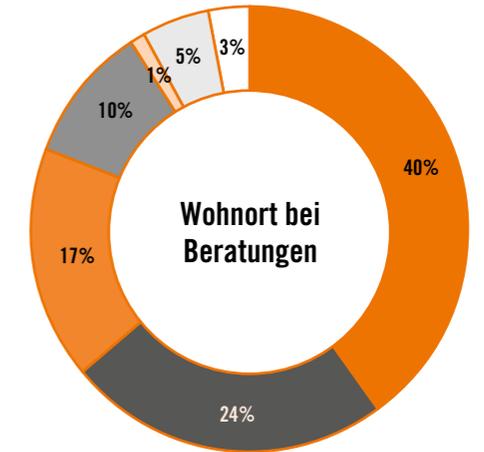
bei Kenntnis oder Verdacht auf sexuellen Missbrauch beraten. Sie benötigten unter anderem Unterstützung dabei, die Sachverhalte und das weitere Vorgehen zu klären und wie sie mit dem Kind angemessen über das Vorgefallene sprechen können. Psychosozialen Fachkräften und Teams boten wir außerdem Supervision an. Auch Vertrauenspersonen wie Angehörige, Freund*innen oder Partner*innen erhielten Beratung, wie sie selbst mit dem Thema umgehen oder die Betroffenen gut unterstützen können. Im persönlichen Kontakt fanden 60 % der Beratungen statt. Etwa 25 % der Termine wurden telefonisch sowie 10 % per Mail bzw. online durchgeführt. Bei 6 % der Termine handelte es sich um eine (Prozess-)Begleitung. Ein kleiner Teil der Termine wurde außerdem in Video-Beratungen über eine geschützte Plattform durchgeführt.

Alter der Betroffenen



Mädchen und Frauen **jeden Alters** können von sexueller, körperlicher und psychischer Gewalt betroffen sein. Der Großteil der Betroffenen, bezüglich derer wir 2023 beraten haben, waren Mädchen und junge Frauen unter 26 Jahren. Wie sich die Beratungs- und Therapietermine 2023 auf die jeweiligen Altersgruppen verteilten, sehen Sie in der folgen-

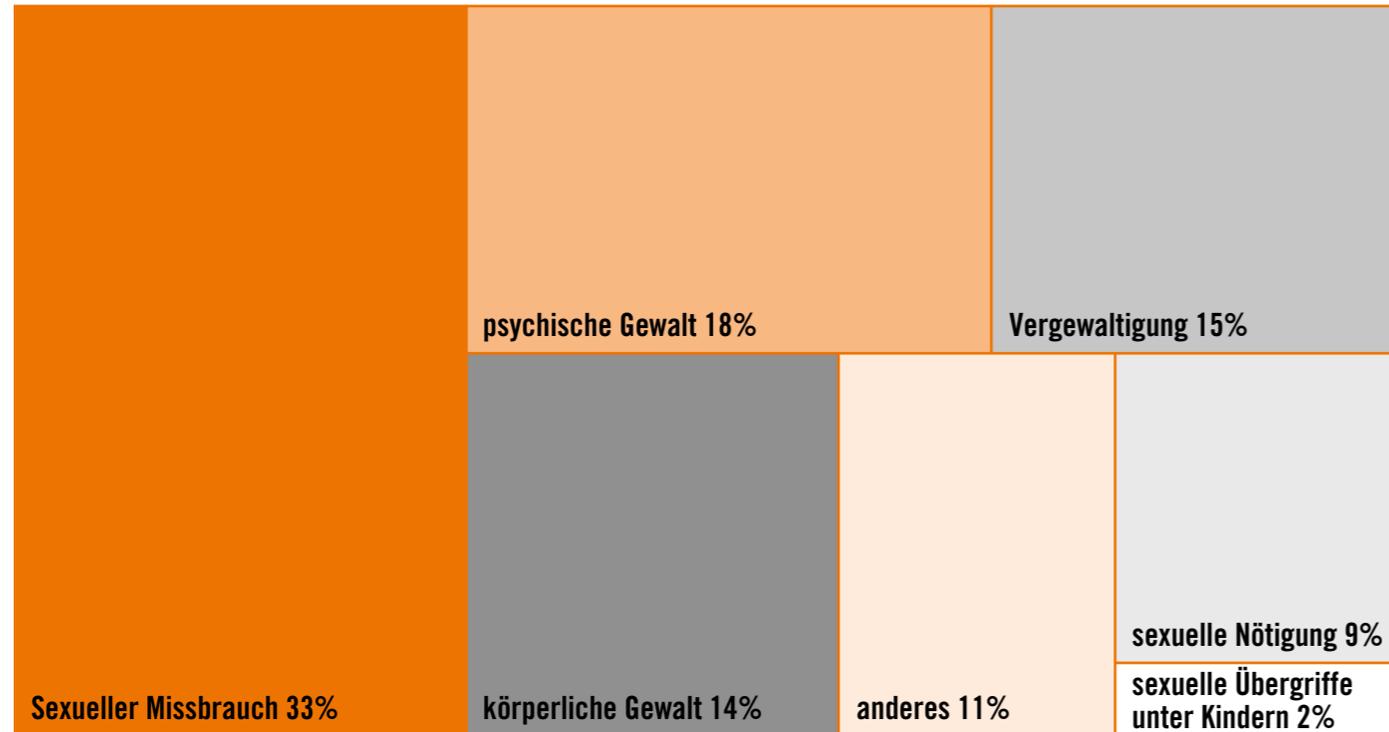
den Grafik. Hierbei bezieht sich die Angabe jeweils auf das Alter der Betroffenen und nicht zwingend auf das Alter der zu beratenden Person. Vor allem bei Kindern sind es oft Eltern oder Fachkräfte, die sich beraten lassen.



- Stadt Würzburg
- LK Würzburg
- LK Main-Spessart
- LK Kitzingen
- LK Main-Tauber
- sonstiges Unterfranken
- Sonstige, inkl. anonym

Etwa 65 % der Beratungs- und Prozessbegleitungstermine betrafen Frauen und Kinder aus der Stadt oder dem Landkreis Würzburg. Jedoch wurde auch zu Menschen mit einem Wohnort aus den umliegenden Landkreisen beraten und durch die Psychosoziale Prozessbegleitung begleitet, wie im Folgenden zu sehen ist.

Gewaltformen



Wildwasser Würzburg e.V. ist Ansprechpartnerin bei jeder **Art von Gewalterfahrung** und somit kamen auch 2023 Betroffene verschiedenster Gewalterfahrungen zu uns. Es ist zu beachten, dass es bei der Angabe zu Gewaltformen zu Mehrfachnennungen kommt, da Mädchen und Frauen, die sich wegen einer Gewalterfahrung an uns wenden, häufig auch von weiteren Formen der Gewalt betroffen sind. Wir nehmen außerdem an, dass wir zum Teil nicht von dem gesamten Ausmaß der Gewalt erfahren und daher von einer beträchtlichen Dunkelziffer auszugehen ist. Der Großteil der uns berichteten Gewaltformen bezieht sich auf die Thematik des **sexuellen Missbrauchs** oder des Ver-

dachts darauf. Sexueller Missbrauch ist die sexuelle Ausbeutung von Kindern, Jugendlichen oder Schutzbefohlenen. Dies umfasst jede sexualisierte Handlung eines Erwachsenen oder auch älteren Jugendlichen, die an oder vor Kindern, Jugendlichen oder Schutzbefohlenen vorgenommen wird.

Der Begriff **psychische Gewalt** fasst alle Formen der emotionalen Schädigung und Verletzung einer Person zusammen. Dazu zählen unter anderem die Androhung von Gewalt, Missachtung, Demütigungen oder Einschüchterungen, aggressives oder massiv kontrollierendes Verhalten, Verleumdungen bis hin zu Einsperren von Personen und Psychoterror.

Als **körperliche Gewalt** werden alle Angriffe auf die körperliche Unversehrtheit einer Person verstanden. Hierzu zählen beispielsweise Schlagen, Stoßen oder Würgen, aber auch Verbrennungen oder Angriffe mit Gegenständen oder Waffen.

Als **Vergewaltigung** wird jedes Eindringen in den Körper einer erwachsenen Person bezeichnet, das gegen deren Willen durchgesetzt wird.

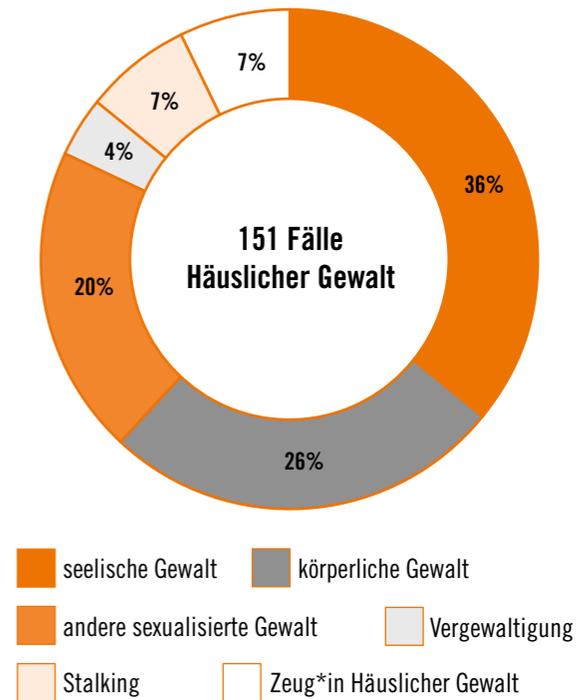
Als **sexuelle Nötigung** werden alle weiteren sexualisierten Handlungen an Erwachsenen, die gegen deren Willen geschehen, bezeichnet.

Von **sexuellen Übergriffen unter Kindern** wird gesprochen, wenn ein (übergriffiges) Kind die Grenzen eines anderen, dann betroffenen Kindes überschreitet. Meist wird dabei das Machtgefälle ausgenutzt sowie Gewalt, Manipulation oder Zwang angewendet.

Unter den Punkt **anderes** zählen unter anderem Stalking (3%) Rituelle und / oder organisierte Gewalt (2%) Zwangsheirat und Zwangsprostitution (1%) oder Cybergrooming (1%).

Das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die so genannte Istanbul-Konvention, bezeichnet **häusliche Gewalt** als "Handlungen körperlicher, sexueller, psychischer oder wirtschaftlicher Gewalt, die innerhalb der Familie oder des Haushalts oder zwischen früheren oder derzeitigen Eheleuten oder Partnerinnen beziehungsweise Partnern vorkommen, unabhängig davon, ob der Täter beziehungsweise die Täterin denselben Wohnsitz wie das

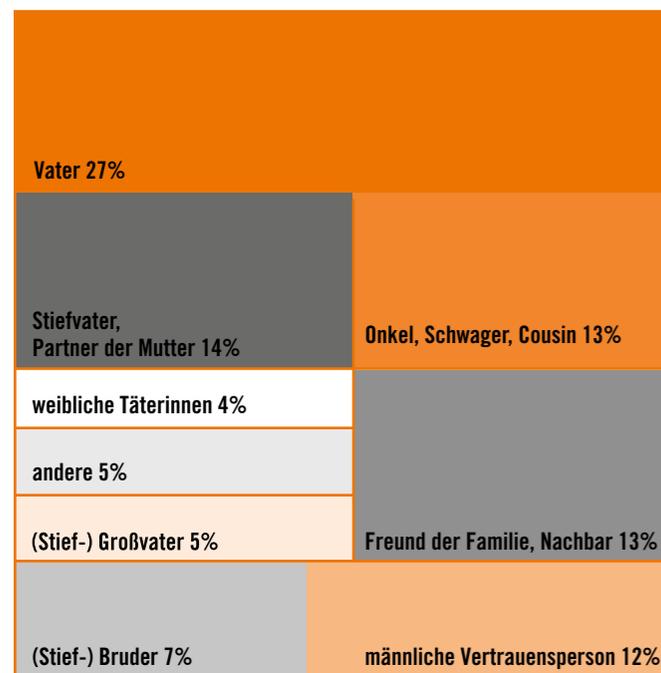
Opfer hat oder hatte". Wichtig ist, dass die Taten nicht innerhalb einer (gemeinsamen) Wohnung stattfinden müssen, um als häusliche Gewalt bezeichnet zu werden – vielmehr bezieht sich das „häuslich“ auf die (ehemalige) Partnerschaft. Häufig ist häusliche Gewalt ein Komplex aus körperlicher, psychischer, sexualisierter oder auch ökonomischer Gewalt. Die Kinder derer, die häusliche Gewalt erleben, sind davon immer als direkte oder indirekte Zeug*innen mitbetroffen. 2023 haben sich in 151 Fällen Menschen in Bezug auf häusliche Gewalt an uns gewendet – in der folgenden Grafik sind diese bezogen auf die Gewaltformen aufgeführt, wobei es auch dabei zu Mehrfachnennungen gekommen ist.



Beziehung zur Gewalt ausübenden Person

Im Folgenden wird dargestellt, um welche Personengruppen es sich bei den **Täter*innen** der verschiedenen Gewaltformen handelte. Bei sexualisierter Gewalt waren 95 % der Täter männlich. Bei psychischer Gewalt war der Anteil der weiblichen Täterinnen deutlich höher als bei anderen Gewaltformen.

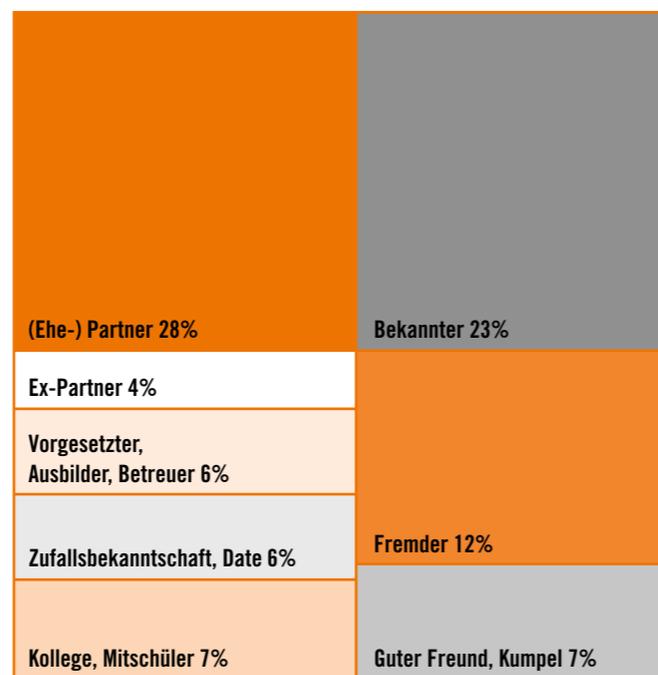
Täter*innen bei sexuellem Missbrauch



Bei **sexuellem Missbrauch** berichteten die meisten Klient*innen, dass die Täter*innen ihnen sehr nahestanden oder aus dem unmittelbaren familiären Umfeld stammten. Bei über 40 % der Täter*innen handelte es sich um (Stief-) Väter. Ca 25 % waren andere männliche Familienmitglieder. Zu den männlichen Vertrauenspersonen zählen beispielsweise Lehrer, Trainer oder Priester. In einigen Fällen wurden Mütter oder Großmütter als Täterinnen benannt. Im Punkt andere sind beispielsweise fremde Personen oder Bekannte zusammengefasst.

Väter. Ca 25 % waren andere männliche Familienmitglieder. Zu den männlichen Vertrauenspersonen zählen beispielsweise Lehrer, Trainer oder Priester. In einigen Fällen wurden Mütter oder Großmütter als Täterinnen benannt. Im Punkt andere sind beispielsweise fremde Personen oder Bekannte zusammengefasst.

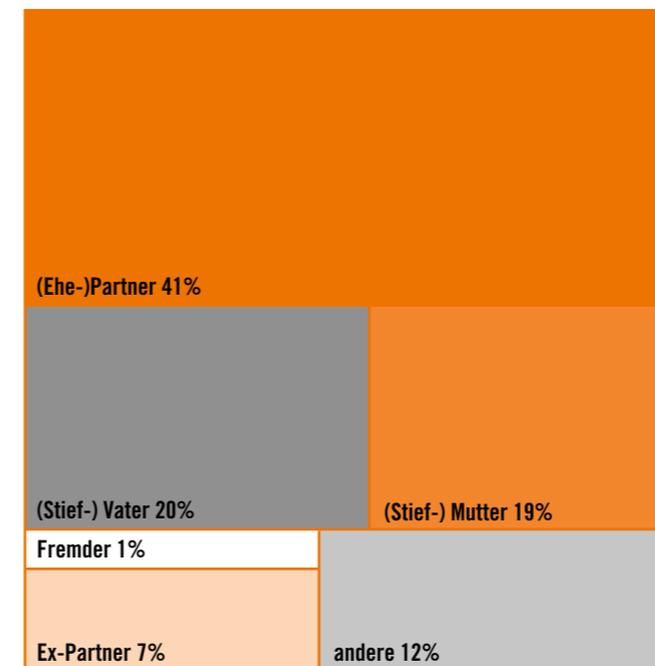
Täter*innen bei Vergewaltigung und Nötigung



Die Täter*innen bei **Vergewaltigung und sexueller Nötigung** kamen ebenso hauptsächlich aus dem vertrauten Umfeld der Frauen und Jugendlichen oder waren diesen vorher zumindest bekannt. Die Anzahl der Fremdtäter*innen war mit 8 % relativ gering. Unter den Punkt andere fallen beispielsweise Chefs, Mitbewohner oder Ärzte.

Körperliche und psychische Gewalt – inklusive Stalking – ging im Rahmen von häuslicher Gewalt sehr oft von (Ehe-) Partnern oder Ex-Partnern aus. Aber auch (Stief-) Väter und (Stief-) Mütter sind bei dieser Gewaltform als häufige Täter*innen zu nennen. Die Zahl der Fremdtäter war hier sehr gering. Im Punkt andere sind Bekannte, Mitschüler, Großmütter oder Brüder zusammengefasst.

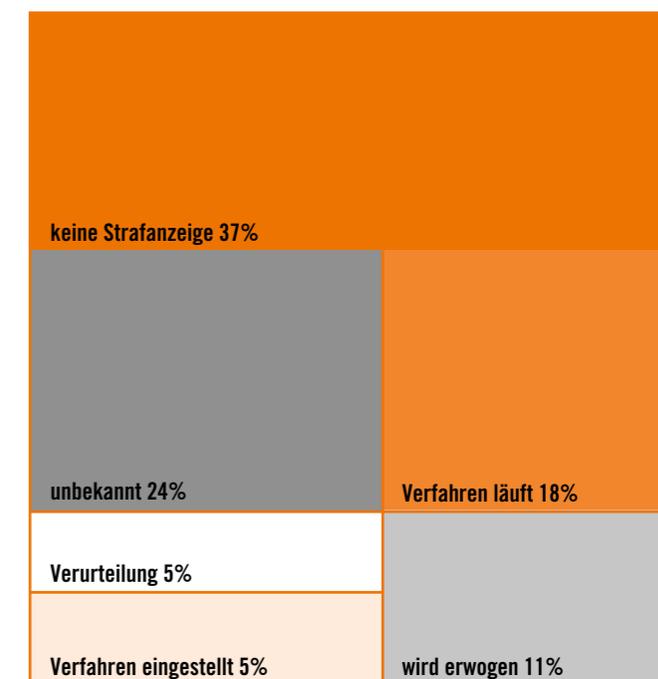
Täter*innen bei körperlicher & seelischer Gewalt



Auch wenn sich viele Betroffene die Bestrafung der Täter*innen wünschen, ist es dennoch oft schwer für sie, **Strafanzeige** zu erstatten. Fast 50 % unserer Klient*innen hatten zum Beratungszeitpunkt keine Anzeige gestellt, davon befanden sich 11 % noch in einem Entscheidungsprozess. Einen Grund hierfür sehen wir in der hohen seelischen Belastung, die unweigerlich mit der juristischen Auseinandersetzung der Gewalttaten einhergeht. Häufig befürchten Klient*innen, dass ihnen nicht geglaubt wird oder sie vor Gericht den Täter*innen erneut begegnen müssen. Manche Taten sind außerdem bereits verjährt und eine Anzeige nicht mehr möglich. In einigen Fällen ist es uns auch nicht bekannt, ob eine Anzeige erstattet oder erwogen wird, da diese Frage zum Beratungszeitpunkt nicht thematisiert wurde.

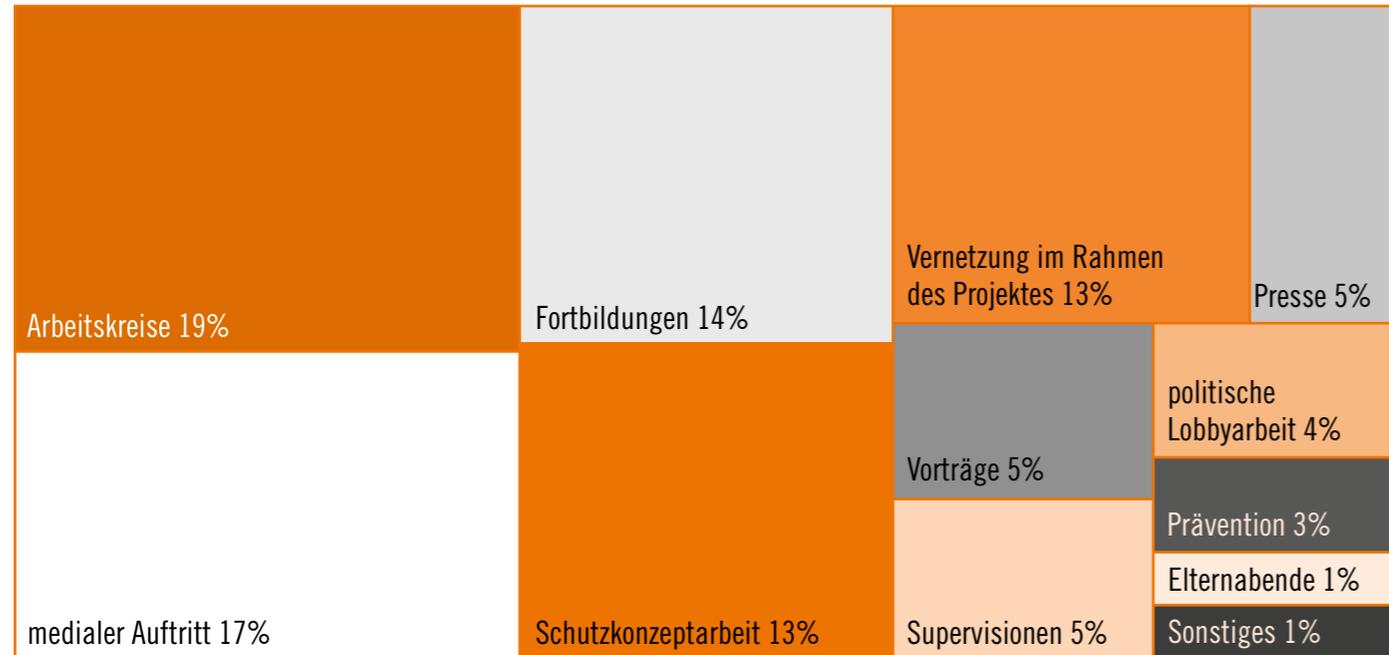
hatten zum Beratungszeitpunkt keine Anzeige gestellt, davon befanden sich 11 % noch in einem Entscheidungsprozess. Einen Grund hierfür sehen wir in der hohen seelischen Belastung, die unweigerlich mit der juristischen Auseinandersetzung der Gewalttaten einhergeht. Häufig befürchten Klient*innen, dass ihnen nicht geglaubt wird oder sie vor Gericht den Täter*innen erneut begegnen müssen. Manche Taten sind außerdem bereits verjährt und eine Anzeige nicht mehr möglich. In einigen Fällen ist es uns auch nicht bekannt, ob eine Anzeige erstattet oder erwogen wird, da diese Frage zum Beratungszeitpunkt nicht thematisiert wurde.

Anzeigeverhalten



Öffentlichkeitsarbeit

613 Sunden Öffentlichkeitsarbeit



Der Hauptarbeitsbereich von Wildwasser Würzburg e.V. ist die Beratung und Begleitung der Klient*innen. Zusätzlich sind jedoch alle Mitarbeiterinnen auch in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Ziele dabei sind unter anderem das Thema Gewalt und vor allem sexualisierte Gewalt in der Öffentlichkeit bekannter und sichtbarer zu machen und sich für die Rechte und Bedürfnisse der betroffenen Mädchen und Frauen in Gesellschaft und Politik einzusetzen. Weitere Anliegen dabei sind unsere Angebote für Betroffene bekannter und leichter zugänglich zu gestalten sowie psychosoziale Fachkräfte zu diesen Themen zu schulen.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 613 Stunden Öffentlichkeitsarbeit geleistet – teils auch online, beispielsweise in

Videokonferenzen. Dazu kommt noch die Vor- und Nachbereitungszeit, die jedoch nicht erfasst wurde.

Ein Teil der hier beschriebenen Stunden sind von uns durchgeführte **Fortbildungen** z.B. für Mitarbeiter*innen aus Kindergärten, in der Heimerziehung, (Berufs-) Schulen, Erziehungsberatungsstellen oder Jugendämtern sowie im Rahmen des Projekts. Themen der Fortbildungen sowie der **Vorträge** sind u.a. Formen und Folgen sexualisierter Gewalt, Umgang mit betroffenen Menschen, Prävention von sexualisierter Gewalt, Schutzkonzepte und Vorgehen bei Verdacht oder Kenntnis von sexuellem Missbrauch.

Unser **medialer Auftritt** beinhaltet die Gestaltung unserer Homepage, der Social-Media-Kanäle, sowie das jährliche Mailing.

Die Rubrik **Sonstiges** enthält unsere Teilnahme und Mitgestaltung von Veranstaltungen, Spendenübergaben, Interviews für Schüler*innen oder Student*innen und vieles mehr.

Bei der **Schutzkonzeptarbeit** unterstützten wir Einrichtungen, wie zum Beispiel Kindertagesstätten oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, bei der Entwicklung eines Schutzkonzepts.

Die **Pressearbeit** beinhaltet unter anderem Interviews und die Vorstellung unserer Arbeit bei lokalen und überregionalen Radio-Sendern, für Zeitungsartikel und TV- Beiträge sowie Pressekonferenzen.

Im Rahmen von **Elternabenden** wurden Informationsveranstaltungen für Eltern von Kindern in Kindertagesstätten und Kindergärten durchgeführt. Inhalte waren hier vor allem Prävention von sexuellem Missbrauch und die Sensibilisierung für das Thema. Außerdem boten diese Abende einen Raum für offene Fragen der Eltern.

Supervisionen werden beispielsweise für Mitarbeiter*innen und Teams aus Kindertagesstätten, Heimerziehung und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung sowie niedergelassene Psychotherapeut*innen gegeben.

Unter **Politische Lobbyarbeit** sind alle Treffen mit Vertreter*innen aus Politik, Psychosozialer Versorgung, Justiz oder Polizei zusammengefasst, die über die Mitarbeit in den regelmäßigen Arbeitskreisen hinausgehen.



Kinderschutztag am 22.04.23
Foto: Stadt Würzburg

Vernetzungsarbeit

Kontakte mit anderen Institutionen sind für die Zusammenarbeit gegen sexuelle Gewalt im Sinne gegenseitiger Information und Vernetzung der unterschiedlichen Hilfsangebote wichtig und notwendig. Wildwasser Würzburg e.V. beteiligt sich an folgenden Arbeitskreisen:

- Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen Würzburg
- Kooperationskreis Kinderschutz gegen Vernachlässigung, sexuelle Gewalt und Misshandlung von Kindern und Jugendlichen in Mainfranken (KoK)
- Interkommunaler Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt, Würzburg, Kitzingen, Main-Spessart
- Vernetzungstreffen DIS – Unterstützung von komplex traumatisierten Menschen
- Kooperation für Frauen und Mädchen mit sexualisierter Gewalterfahrung - mit dem Fachbereich „Frauen“ der Oberzeller Franziskanerinnen und der Erziehungsberatung der Stadt Würzburg
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG), Arbeitsgruppe „Frauen in der psychosozialen Versorgung“
- ARGE Jugendhilfe zum §78 SGB VIII
- Arbeitskreis Frauen und Flucht
- Arbeitsgemeinschaft Würzburger Frauenorganisationen AWF

- Regionalgruppe des Deutschen Fundraising Verbandes
- Landesarbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Prozessbegleiter*innen in Bayern und bundesweites Vernetzungstreffen
- Vernetzungstreffen der „Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend“ sowie der „LAG Bayern, Koordinierung der Fachstellen zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend“
- Fachgruppe Notrufe im Paritätischen Wohlfahrtsverband in Bayern

Mitgliedschaften bestehen bei:

- Paritätischer Wohlfahrtsverband/ DPWW
- Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt, DGfPI e.V.
- Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung e. V.
- Vielfalt e.V., Information zu Trauma und Dissoziation
- Deutscher Fundraisingverband e.V.
- ARGE „Familien in der Stadt Würzburg“

Qualitätssicherung

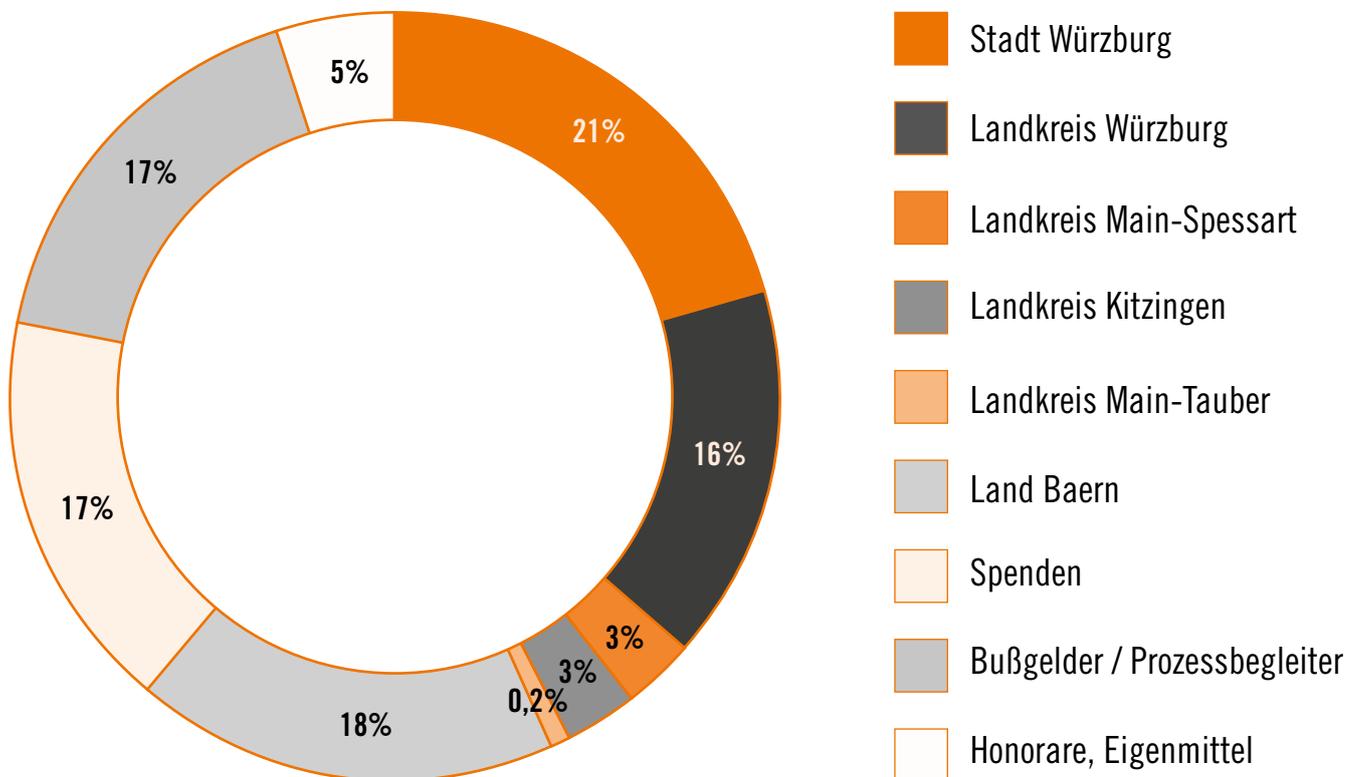
Die Mitarbeiterinnen sind in der Arbeit mit dem Thema sexueller, körperlicher sowie psychischer Gewalt häufig mit äußerst belastenden Inhalten konfrontiert. Wildwasser Würzburg e.V. legt daher großen Wert auf ein fundiertes Angebot an Supervision und Fortbildungen für die Mitarbeiterinnen. Teamsupervision fand im letzten Jahr bei Frau Charleen Göllner aus Offenbach sowie bei Frau Gabriela Fischer-Rosenfeld aus Fahrenbach statt. Für ihre jeweiligen Arbeitsbereiche nahmen die Mitarbeiterinnen kontinuierlich jeweils einzeln Fallsupervisionen in Anspruch. Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen in Beratung und therapeutischer Begleitung verfügen über psychotherapeutische sowie traumaspezifische Zusatzausbildungen.



Die Mitarbeiterinnen nahmen 2023 an 18 unterschiedlichen Fachtageungen, Fort- und Weiterbildungen teil, u.a.:

- Systemische Traumaberatung am praxis – institut für systemische Beratung Süd in Hanau
- Zertifikatskurs „Insoweit erfahrende Fachkraft im Kinderschutz“ am Weinsberger Forum
- Body2Brain CCM bei Dr. Claudia Cross-Müller in München
- „Traumafolgen nicht hilflos ausgeliefert sein – Techniken der Stabilisierung in der Arbeit mit traumatisierten KlientInnen“ bei Institut für Traumabearbeitung und Weiterbildung in Frankfurt
- Beratungstechnik bei komplex traumatisierten Klientinnen bei Michaela Huber
- PEP® - Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie bei Dr. Michael Bohne
- Kontaktprobleme- Kontaktabbrüche von Kindern nach Partnerschaftsgewalt bei Dr.in Janin Zimmermann
- Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin an der KIRINUS CIP Akademie München
- Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin am Tiefenpsychologisches Institut Baden e.V.
- u.v.m.

Finanzierung



Zur Finanzierung unserer Arbeit sind wir auf öffentliche Zuschüsse angewiesen. Durch Personalkostenzuschüsse der Stadt und des Landkreises Würzburg sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales für die Förderung von Fachberatungsstellen können wir einen Großteil der bestehenden Ausgaben decken. Zudem gewähren die Landkreise Kitzingen, Main-Spessart und Main-Tauber jährlich Zuschüsse.

Wichtig und existentiell zur Aufrechterhaltung der Angebote sind die großen, aber auch viele kleine Spenden. Wir freuen uns besonders darüber, dass auch im Jahr

2023, im Vergleich zu den Vorjahren, die Spendenbereitschaft sehr hoch war und damit eine Wertschätzung unserer Arbeit zum Ausdruck gebracht wurde.

Auch viele Zuweisungen von Geldauflagen durch Gerichte und Behörden finanzieren unsere Arbeit. Wir freuen uns, wenn wir von Richter*innen, Staatsanwaltschaften und anderen öffentlichen Stellen weiterhin berücksichtigt werden.

Wildwasser Würzburg e.V.
Verein gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen
Beratung, Information und Selbsthilfe
Theresienstraße 6-8
97070 Würzburg

Tel. 0931 13287
Fax 0931 13274
E-Mail info@wildwasserwuerzburg.de
Internet www.wildwasserwuerzburg.de

instagram [wildwasserwuerzburg](https://www.instagram.com/wildwasserwuerzburg)
facebook [wildwasserwuerzburg](https://www.facebook.com/wildwasserwuerzburg)

Helfen Sie mit!

Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN: DE45 7905 0000 0000 0192 16
BIC: BYLADEM1SWU

Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG
IBAN: DE49 7909 0000 0000 0469 65
BIC: GENODEF1WU1